

dreimal, und zwar 1751, 1756 und 1757, ein Brünnelein als Viehtränke anlegen zu dürfen; „wegen Vorhandenem mangel des Wassers“ wurden die Supplicierenden aber „für je undt allzeith abgewyßen“²⁰³. Und noch ein Beleg: Um die Erhaltung ihrer Gärten kämpften am 4. Dezember 1754 „Friderich Pfunner, Xaveri hauser und übrige in der Nussmanns gassen an den Statt graben anstossende nachbarn, indeme ihnen die hinter ihren häusern umb den Zins innhabende gärthen parte disfählig: L: commihs: benohmen“ werden sollten. Schließlich beließ man sie aber „in ansehung ihrer gehabten grosen mühe und Kosten gegen fernern richtig abfiehurg des zinses in der Pohsehsion“ des Fortifikationsfeldes²⁰⁴.

Hauser



Zeichnung: Wappen- und Siegelkartei des Stadtarchivs Freiburg, Siegel des Bildhauers „Anthoni Xaveri Hauser“. 1753 Mai 9, Testamente der Zünftigen: Franz Friedrich Pfunner.

Persönliche Beziehungen zu Nachbarn, Verwandten und Freunden führten auch sonst zu Einträgen in den Stadtakten. Ich kann diese jedoch nur kurz aufzählen: So schuldete „Xaverj Haußer der Bildthawer“ 1761 der Müllerswitwe Elisabeth Beüttler („vor dem schwabenthor“) noch 26 fl 11 b 4 d „für Jhme abgefolgte früchten“²⁰⁵. Am 8. März 1762 reichte der Freiburger Scharfrichter Ferdinand Ritter eine mit seiner „nunmehrigen ehegattin Maria anna Hößlin, mit antoni Xaveri Haußer dem Bildhawer Verbeyständet, Errichtete Heyrathsabreed“ dem Stadtrat zur Ratifikation ein²⁰⁶. Den Verpfändungsvertrag der Witwe „Anna Maria Mördichin gebohrner Mößlerin“ mit dem zünftigen Granatenpolierer Johann Ulrich Keller unterschrieb unser Bild-

²⁰³ Stadtarchiv Freiburg, Ratsprotokoll 151 (1749/53), Seiten 245 und 353. Ratsprotokoll 155 (1756/59), Seiten 129 und 331.

²⁰⁴ Stadtarchiv Freiburg, Ratsprotokoll 154 (1754/56), Seite 417.

²⁰⁵ Stadtarchiv Freiburg, Akten Erbschaften, Paket 17.

²⁰⁶ Stadtarchiv Freiburg, Ratsprotokoll 160 (1760/64), Blatt 121 b.